

eine kleine Oeffnung (Pore). Die Spinnröhre ist an der Spitze abgerundet und wird von einem Paar seitlicher und einer mittleren Chitinleiste unterstützt, welche letztere sich weiter nach hinten zu erstreckt.

Die Puppe ist ungefähr 7 mm lang, licht braungelb und an Scheitel stumpf abgerundet. Die Flügelscheiden reichen bis zum Hinterrande des vierten Abdominalsegmentes.

Auf dem Rücken und an den Seiten der Abdominalsegmente finden sich feine, nach hinten gerichtete, auf folgende Weise in drei Reihen angeordnete Dornen: Das erste Segment entbehrt der Dornen, auf dem zweiten findet sich nahe dem Hinterrande eine Reihe sehr kleiner, dicht gestellter Dornen; auf dem 2. bis 8. Segmente stehen zwei Reihen von Dornen, von welchen jene der vorderen Reihe dünner gestellt und nicht in einer ununterbrochenen Reihe angeordnet sind, sondern in eine mittlere Partie mit 12—14 Dornen geteilt erscheint; an den Seiten folgt auf diese eine ungefähr dem Abstände dreier Dornen gleichkommende freie Stelle (Lücke) und hierauf 3—4 Dornen, von welchen der erste ungewöhnlich stark ist und unmittelbar etwas vor der Atemöffnung des Segments steht. Die freie Stelle nimmt nach hinten zu an Länge ab, wogegen gleichzeitig die Dornen an Größe zunehmen.

Die Dornen der hinteren Reihe sind bedeutend dichter gestellt, indem die Abstände zwischen ihnen nur ungefähr die Hälfte der Länge der Abstände in der vorderen Reihe betragen; sie sind kleiner als jene der vorderen Reihe und in einer ununterbrochenen Reihe zu 30—35 Stück nahe dem Hinterrande des Segments angeordnet; diese Reihe erstreckt sich nach den Seiten etwas über die Mittelpartie der vorderen Reihe hinaus und nimmt nach hinten zu ab, so daß auf dem achten Segmente die Anzahl der Dornen bloß ungefähr 20 beträgt.



Fig. 9. Hinterleibspitze von der Unterseite.

Das Hinterleibsegment (Fig. 9) ist klein, nach hinten zu abgerundet, von dunkelbrauner Färbung und auf der Bauchseite durch einen Einschnitt scharf abgesetzt; längs des Vorderrandes sitzt auf der Hinterseite eine Querreihe von sechs ziemlich langen, senkrecht aufstehenden Borsten, nebst einem Paar am Hinterrande.

Vor dem Abdominalsegment sitzen auf der Hinterseite zwei Paar starke, gleich dicke Borsten, welche hakenförmig nach vorwärts gekrümmt und an den Spitzen knopfförmig verdickt sind.

(Schluß folgt.)

## Weitere Funde von Totenkopfraupen bei Halle a. S. im Sommer 1915.

Von Prof. M. Gillmer, Göttingen (Anh.).

Die von Herrn F. Bandermann in der Soc. ent. 31. Jahrg. 1916, S. 4 ausgesprochene Vermutung, daß im Jahre 1915 ein stärkeres Auftreten des Totenkopfes (*Acher. atropos*) zu erwarten sein werde, hat sich — wenigstens für Halle a. S. — bestätigt. Im September dieses Jahres teilte mir Herr Leop. Henrich in Diemitz (bei Halle) mit, daß am 15. und 16. Juli auf dortigen Kartoffelfeldern 14 große Totenkopf-Raupen — alle einzeln und an verschiedenen Stellen — gefunden worden seien, die nur noch 1—2 Tage gefressen hätten und dann in die Erde gegangen seien. Sie lieferten nach 5—6 Wochen — also Ende August und Anfang September — die Falter, die großenteils verkrüppelt waren. Die verkrüppelten Stücke wurden im Zuehtkasten 8 Tage lang mit Honig gefüttert und, nachdem der Versuch, sie zur Paarung und Eiablage zu bringen, fehlgeschlagen war, an der Fundstelle wieder ausgesetzt, von wo sie am nächsten Tage sämtlich verschwunden waren.

Aus dem Funde erwachsener Totenkopf-Raupen bei Halle um Mitte Juli ergibt sich, daß die Eiablage in der letzten Mai- oder ersten Juniwoche erfolgt sein muß, da die Ei- und Raupendauer bei uns mindestens 5—6 Wochen beansprucht. Ob diese Eiablagen von einheimischen oder eingewanderten Müttern herkommen, läßt sich nicht entscheiden. Nach der Mitteilung des Herrn Bandermann, daß der erste Totenkopf-Falter am 26. Juni 1915 bei Brückdorf angetroffen wurde, neige ich mehr der Ansicht zu, daß es sich doch wohl um eingewanderte Weibchen gehandelt haben wird, zumal ja noch gar nicht nachgewiesen ist, daß bei uns überwinterte Puppen auch wirklich fruchtbare Falter liefern. Auch waren die Nächte im Mai (besonders im letzten Drittel) hierzulande recht empfindlich kühl, so daß mir eine so frühzeitige Entwicklung bei uns überwinterten Puppen im Mai recht unwahrscheinlich ist. Entscheidend allein bleibt die Zucht und Uebervinterung in einer Freiland-Volière.

Die aus den 14 gefundenen Raupen stammenden Falter schlüpfen, weil sie sehr trocken und wohl auch gleichmäßig warm gehalten wurden, schon Ende August und Anfang September. Wären sie in der fetten Ackererde zur Verpuppung gelangt, so wäre ihre Entwicklung sicher erst in der zweiten September-Hälfte erfolgt, wie bei einem am 20. September 1915 gefundenen Exemplar. Schon daraus ist ersichtlich, daß *Atropos* bei Halle nur eine Brut erzeugen kann. In Dalmatien fliegt Ende August eine zweite Brut, von der ich Eier empfang; die daraus schlüpfenden Raupen konnte ich nur mit genauer Not bis zur vollen Größe bringen (vgl. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 59. Jahrg. 1905, S. 99—119). *Atropos* hat zwar das Bestreben, sich schnell zu entwickeln, und Zug um Zug zu brüten, aber dieser Drang wird in unserem Klima dermaßen verlangsamt, daß nur eine Brut im Jahre zustande kommt, deren Herbst-Exemplare sich bei uns als

unfruchtbar erwiesen haben und daher für die Fortpflanzung und Erhaltung der Art bei uns ohne Bedeutung sind. Der Fortbestand beruht meines Erachtens in der Hauptsache auf Einwanderung und kann erst dann auf die bei uns im Puppenzustande glücklich überwinterten Stücke übertragen werden, wenn deren Fruchtbarkeit einwandfrei nachgewiesen ist.

57. 89

### Neue Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer, Genf.

*Catagramma eunomia triteia* subspee. nova.

Differiert von *C. eunomia* Hew. aus „Quito“ durch das verschmälerte rote Feld der Vflgl., welches auf ein fingerbreites vertikales Band beschränkt ist, weil eine schwarze Basalzzone sich bis zur Zellmitte vorschiebt. Patria: Ecuador, Hacienda Anna-Maria, Quevedo.

*Amathusia phidippus majada* subspee. nova. ♂♀ bedeutend kleiner als die westjavanische Rasse, fahler federbraun. Der Costal- und Distalsaum der Vflgl. noch lichter, verwaschen oekergelb, der Außenrand schärfer abgesetzt. Das ♀ mit einem fast doppelt so breiten fahl oekerfarbenem Transcellularfleck der Vflgl., die Submarginalbinde der Hflgl. ebenso ausgedehnt wie beim *eutropius* Fruhst. ♀ von Sumatra. Die Unterseite gleicht keiner der bisher bekannten *phidippus*-Rassen, sondern viel mehr der *A. virgata thoanthea* Fruhst. von Nord-Celebes, nur erscheinen alle Bänder noch mehr verlöscht. Patria: Ostjava.

57. 89 Parnassius (43. 47)

### Parnassius apollo im schwäbischen Jura.

Von Fr. Aichele.

In Heft II Jahrgang 1915 der Münch. ent. Zeitschrift wird anlässlich der Beschreibung von Nachfangergebnissen eines Moorgebiets mitgeteilt, daß ein Teil des Moors der Urbarmachung durch Kriegsgefangene anheimgestellt und hierdurch der Bestand mancher Art gefährdet erscheint. Gewiß kann auch sonst die Heranzüchtung jedes nur irgendwie geeigneten Platzes zur Kultur im selben Sinne wirken. Aber bei manchen Arten tritt auch das Gegenteil ein, wie ich mich selbst überzeugen konnte, als ich diesen Sommer 1915 ein Tal des schwäbischen Jura besuchte, in das ich früher als Knabe und angehender Sammler viel gekommen war. Es war immer ein guter Fangplatz von *apollo* gewesen, der aber im Lauf der Jahre durch den Fang verbunden mit einer teilweisen Aufforstung der Flugplätze mit der Schwarzkiefer allmählich seltener wurde. Und nun bei meinem Besuch fand ich den *apollo* in einer Menge, die ich nie für möglich gehalten hätte. Auf den großen Disteln am Weg saßen fast an jeder Blüte 3 bis 4 Falter. Aber freilich wo war die Jugend, die in ihrem Ferienplan sonst immer einen Tag dem *apollo*-Fang gewidmet hatte, kein Netz, keine ausgezogene Jaeke, das Fanggerät der Anfänger, war sichtbar und erst

weit außerhalb des Tales begegnete mir ein Trupp Junger, aber sie kamen von ihrem Schützengraben und sangen Heimat o Heimat. . . Der *apollo* aber ist vergessen und hat schon zum 2. Mal Schonzeit.

### Entomologische Neuigkeiten.

Lang andauernder Regen hat Millionen von Tipuliden-Larven, die sonst in der Erde leben, an die Oberfläche gebracht.

*Pyrameis atalanta* kann im Puppenstadium überwintern. Wie vor kurzem gemeldet, gelang es einem englischen Sammler, im September eingefangene Falter im Warmhaus zur Paarung zu bringen, die am 12. Oktober stattfand. Die Eier schlüpften zwischen 28. Oktober bis 1. November aus, die Raupen wuchsen rasch heran und verpuppten sich zwischen 27. November und 3. Dezember. Sobald die Puppen genügend erhärtet waren, wurden sie dem Warmhaus entnommen und in den Puppenkasten gebracht, der sich in metallener Umhüllung 3 Fuß unter dem Erdboden befindet. In diesem Kasten gehaltene Puppen schlüpften stets eine Woche später aus, da wohl der Frost, aber keine Sonne Zutritt hat. Vierzig schöne *atalanta*-Puppen waren das Ergebnis der Zucht; sie waren am 1. März 1915 (soweit zurück datiert die Notiz) alle lebhaft und beweisen, daß *atalanta* im Puppenzustand überwintern kann. Diese Entdeckung ist von Wichtigkeit und wirft ein neues Licht auf die Lebensweise dieser gewöhnlichen Art in England. L. N. Newman, der Züchter, hatte schon immer behauptet, daß sie nicht als Falter in seiner Heimat überwintern kann; die einzige Möglichkeit, sie durchzubringen, bestand in regelmäßiger Fütterung. Wohl sind vereinzelte Falter im Januar und Februar im Freien lebend gefunden worden, doch was beweisen diese einzelnen Exemplare, von denen niemand weiß, ob sie bis zum April oder Mai lebten und sich fortpflanzten! Wir alle wissen, daß in warmem Herbst und Winter Raupen und Puppen gefunden werden, die ins warme Zimmer verbracht, die Falter im Dezember und Januar ergeben; warum sollten daher im Freien zu dieser Jahreszeit gefundene Falter nicht solche Spätlinge sein? Aller Voraussicht nach werden sie aber den Frühling nicht erleben. Warum es aber gelingt, im April und Mai Exemplare von absoluter Frische und Reinheit zu erbeuten, ist durch den oben beschriebenen Zuchtversuch erklärt, es sind eben Falter aus überwinterten Puppen.

### Zum Studium der Insekten-Parasiten.

Bei Beginn der Saison möchte ich unsere Leser bitten, mir die aus ihren Zuchten resultierenden Schmarotzer-Larven und Tönnechen, sowie die Tachinen und Ichnemonen selbst zuzusenden unter genauer Angabe der Insekten, aus denen sie stammen und deren Provenienz. Sehr erwünscht sind mir auch die Daten des Schlüpfens. Denjenigen Herren, die mich schon seit mehreren Jahren mit solchen Sendungen bedacht haben, sage ich auch an dieser Stelle meinen Dank und hoffe ich auf ihre weitere Unterstützung.

R ü h l.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Weitere Funde von Totenkopfraupen bei Halle a.S. im Sommer 1915  
23-24](#)